

Jahresbericht 2016/2017

Jugendhilfe an weiterführenden Schulen

Im Schuljahr 2016/2017 wurde das Angebot *Jugendhilfe an weiterführenden Schulen* an allen fünf Hauptschulen in Münster, an der Sekundarschule Roxel, der Primusschule, der Johannes-Gutenberg-Realschule Hiltrup und der Fürstin-von-Gallitzin-Realschule weiter umgesetzt.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über die durchgeführten Beratungen und Begleitungen und ihre inhaltlichen Schwerpunkte. Weiter werden Tendenzen und Entwicklungen im Spannungsfeld Jugendhilfe/Schule in den Blick genommen.

Besonderheiten im Berichtszeitraum

Die Fortschreibung der *Integrierten Jugendhilfe-/Schulentwicklungsplanung* bedeutete einige Umstellungen und Veränderungen. So verließ das Angebot *Jugendhilfe an weiterführenden Schulen* zum Ende des Schuljahres 2016/2017 die Hauptschule Wolbeck und die Haupt- und Realschule Hiltrup.

Das Team Jugendhilfe an Schule begleitete in diesem Schuljahr weiterhin Schülerinnen und Schüler, die als Flüchtlinge zu uns kamen, bei der Integration ins Regelschulsystem.

Die Arbeit mit inklusiv beschulten Kindern (vor allem mit dem Förderbereich emotionales/soziales Lernen) nahm einen größeren Teil ein. Unser Ziel war es, diesen Kindern im Regelschulsystem den Weg in die Schule zu ebnet. Dies geschah in enger Zusammenarbeit mit den Klassenleitungen und der

Sonderpädagogik. Zum ganzheitlichen Blick gehörte Beratung und Unterstützung der Familien, um eine nachhaltige Eingliederung zu erreichen.

Schuljahr	Beratungskontakte insgesamt	mit Migrationsvorgeschichte	
			prozentual
2016/2017	370	189	51,1
2015/2016	391	187	47,8
2014/2015	297	142	47,9

Altersstruktur der Schülerkontakte 2016/2017

Der Schwerpunkt der Anfragen nach Beratung und Förderung bei den Schülerinnen und Schülern lag deutlich bei den 13 – 15-Jährigen (56,2 %). Der Schwerpunkt blieb im Vergleich zum Vorjahr konstant.

Alter	Kontakte absolut	Kontakte in %
10 - 12	107	28,9
13 - 15	208	56,2
16 - 18	55	14,9

Leitsätze, Ziele, Kennzahlen

Zusammen mit dem Fachcontrolling des Amtes für Kinder, Jugendliche und Familien wurden für die Evaluation unserer Leistungen vier Ziele und entsprechende Zielkennzahlen erarbeitet. Diese werden in diesem Bericht verdeutlicht und für das Schuljahr 2016/2017 transparent dargestellt. Die entwickelten Leitsätze für die Leistungen gelten für alle Jugendhilfeangebote

an Schulen gleichermaßen. Die Besonderheiten in der Zielsetzung und Aufgabenstellung finden je nach Aufgabengebiet Berücksichtigung.

Ziel 1

Leitsatz aus dem fachlichen Controlling: Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten durch die Stärkung der sozialen Kompetenzen

Jeder Schüler und jede Schülerin hat nach Abschluss der Intensivberatung seine psychosoziale Kompetenz verbessert.

Zielkennzahl A

75 % der Schülerinnen und Schüler haben ihre individuellen Kompetenzen verbessert.

Indikatoren	Leistungsdaten Anzahl Schülerinnen und Schüler
Anzahl der Schüler-/Intensivberatung	172
Davon weiblich	88
Davon männlich	78
Verbessert	166
Zielkennzahl A 75 %	96,5 %

Die Kennzahl konnte um **21,5 %** überschritten werden. Fast alle Schülerinnen und Schüler konnten durch unsere Beratungen ihre sozialen Kompetenzen verbessern.

Zielkennzahl B

In 50 % der Intensivberatungen werden die Eltern einbezogen.

Indikatoren	Leistungsdaten
Anzahl der Intensivberatungen	172
Anzahl der Elternmitwirkungen	73
Zielkennzahl B 50 %	44 %

In diesem Jahr konnten wir die Zielkennzahl nicht ganz erreichen, nur in 44 % der Intensivberatungen konnten die Eltern einbezogen werden.

Ziel 2

Leitsatz aus dem fachlichen Controlling : Sicherstellung des Schulbesuchs durch Jugendhilfeangebote

Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten beim Schulbesuch nehmen wieder regelmäßig am Unterricht teil.

Zielkennzahl A

85 % der Schülerinnen und Schüler haben die Probezeit erfolgreich beendet.

Indikatoren	Leistungsdaten
Schülerinnen und Schüler mit Problemen beim Schulbesuch	62
Davon weiblich	29
Davon männlich	33
Nehmen wieder teil	34
Zielkennzahl A 85 %	54,8 % verbessert

Wir lagen mit unserer Zahl deutlich unter der angestrebten Kennzahl, konnten aber verglichen zum Vorjahr (30,8 %) eine Verbesserung erreichen. Die 28 Schülerinnen und Schüler, die bis zum Ende des Schuljahres nicht wieder regelmäßig ihre Schulpflicht erfüllten, wurden weiterhin betreut. Bei denjenigen, deren Schulpflicht zum Ende des Schuljahres 2016/2017 endete, wurden Übergänge in passgenaue Maßnahmen begleitet.

Zielkennzahl B

Die Fachkräfte wurden zu 100 % innerhalb von drei Werktagen nach der Meldung tätig.

Indikatoren	Leistungsdaten
Fälle von Problemen beim Schulbesuch	125
Fachkräfte wurden tätig innerhalb von 3 Werktagen	125
Zielkennzahl B 100 %	100 %

In allen Fällen wurden wir innerhalb von drei Tagen nach Bekanntwerden der Schulpflichtverletzung aktiv.

Zielkennzahl C

In 90 % der Fälle von Schwierigkeiten beim Schulbesuch können die Eltern in den Beratungsprozess einbezogen werden.

Indikatoren	Leistungsdaten
Probleme beim Schulbesuch	125
Einbeziehung der Eltern	93
Zielkennzahl C 90 %	74,4 %

Wir konnten leider nicht so viele Eltern in die Änderungsprozesse einbeziehen. Schulabsentismus ist häufig ein Symptom wesentlich weitreichender familiärer Probleme.

Ziel 3

Leitsatz aus dem fachlichen Controlling:
Kein Kind zurücklassen durch frühzeitige Angebote

Eltern sind nach drei Beratungsterminen entweder in ihrer Elternrolle gestärkt oder an Kooperationspartner weitervermittelt.

Zielkennzahl A

60 % der Eltern können in drei Beratungsterminen ihr Anliegen klären.

Indikatoren	Leistungsdaten
Beratungen	98
Kein weiterer Unterstützungsbedarf	62
Zielkennzahl A 60 %	63,3 %

Die Kennzahl wurde um **über drei Prozent** überschritten. Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten war ein wichtiger Grundstein der erfolgreichen Arbeit.

Zielkennzahl B

30 % der Eltern werden an einen Kooperationspartner vermittelt.

Indikatoren	Leistungsdaten
Beratungskontakte	98
Eltern, die vermittelt wurden	19
Zielkennzahl B 30 %	19,4 %

Die Kennzahl wurde in diesem Schuljahr nicht erreicht. 19 Eltern und Erziehungsberechtigte wurden von uns an eine Stelle mit passgenauen Hilfen (Erziehungsberatung, KSD, psychologische Betreuung usw.) vermittelt und häufig von uns auch dorthin begleitet.

Ziel 4

Leitsatz aus dem fachlichen Controlling:
Verbesserung der Teilhabemöglichkeiten durch die Stärkung der sozialen Kompetenzen

Schülerinnen und Schüler sind befähigt, mit innerschulischen Konflikten so umzugehen, dass sie am schulischen Angebot teilnehmen.

Zielkennzahl A

100 % der Schülerinnen und Schüler nehmen nach dem Beratungsprozess am schulischen Angebot teil.

Indikatoren	Leistungsdaten
Anzahl der Konfliktberatungen	66
Davon Schülerinnen	47
Davon Schüler	19
Nehmen an Angeboten teil	65
Zielkennzahl A 100 %	98,5 %

Die Kennzahl wurde zu 98,5 % erreicht, fast alle von uns begleiteten Konfliktlösungen haben dazu geführt, dass die Schülerinnen und Schüler hinterher wieder den Kopf für den Unterricht frei hatten. Nur in einem Fall gelang dies nicht.

Zielkennzahl B

Maximal 10 % der Schülerinnen und Schüler melden einen erneuten Beratungsbedarf zu dem gleichen Konflikt an.

Indikatoren	Leistungsdaten
Anzahl der Schüler	57
Erneuter Beratungsbedarf	4
Zielkennzahl B 10 %	7,0 %

Die Kennzahl konnte mit 7,0 % niedrig gehalten werden. Lediglich bei vier Schülerinnen und Schülern musste noch einmal beratend nachgefasst werden.

Prävention

Ein wesentliches Ziel von Jugendhilfe an weiterführenden Schulen bestand darin, durch frühzeitige Intervention intensive Hilfen zur Erziehung zu reduzieren. **77,8 %** der beratenen Schülerinnen und Schüler hatten bei Beratungsbeginn keinen Kontakt zum KSD. **22,2 %** der Schülerinnen und Schüler waren bei Beratungsbeginn schon beim KSD bekannt.

Schuljahr	Beratungen	ohne KSD-Kontakt bei Beratungsbeginn	in %
2016/2017	370	288	77,8
2015/2016	391	316	80,8
2014/2015	275	220	79,9

Projekte an den weiterführenden Schulen

Wie in jedem Schuljahr war das Team Jugendhilfe an weiterführenden Schulen auch in diesem Jahr nicht nur in der Einzelfallhilfe aktiv. Um einen guten, vertrauensvollen Umgang mit den Kindern zu erlangen und auch Klassen oder Gruppen zu fördern, in denen mehrheitlich benachteiligte Kinder waren, wurden wieder individuelle Angebote und Projekte durchgeführt.

Ziel dieser Projekte war u. a. die Stärkung von Klassengemeinschaften, auch im Hinblick auf die gestiegenen Zahlen von Jugendlichen mit Migrationsvorgeschichte. Somit konnte ein soziales Zusammenleben gefördert werden. Ein Beispiel war die Ausbildung von älteren Schülerinnen und Schülern zu Paten für die neuen Fünfer an der Sekundarschule Roxel.

Weitere Schwerpunkte waren inklusive- und geschlechtsspezifische Gruppenangebote wie z. B. ein Mädchenprojekttag mit den Mädchen des 6. Jahrgangs der Realschule Hiltrup im EWTO Trainingszentrum Münster für Selbstverteidigung, Kampfkunst und Gewaltprävention.

Es wurden Elternabende und Projekttag zum Thema Mobbing, sexualisierte Gewalt und zur Berufswahlorientierung durchgeführt.

Ausblick/Perspektiven

- In der integrierten Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung werden viele Erwartungen mit der Sozialen Arbeit an Schulen verbunden. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, dass Arbeitsprofile herausgearbeitet und Schnittstellen definiert werden. Hierzu gehören verbindliche Absprachen und transparentes Arbeiten. Das Kind und seine Bedürfnisse stehen dabei stets im Mittelpunkt.
- Ein deutlicher Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Zusammenarbeit mit anderen Professionen innerhalb und außerhalb der Schule. Die einzelnen Fälle werden intensiver, die Problemlagen zunehmend komplexer.
- Die Schwierigkeit, die Eltern der beratenen Schülerinnen und Schüler am Änderungsprozess zu beteiligen, stellt die Frage, wie Eltern stärker in den Beratungsprozess einzubinden sind.
- Zum Schuljahr 2017/2018 wird das Angebot *Jugendhilfe an weiterführenden Schulen* im Rahmen der kommunalen Schulsozialarbeit auch an der Geschwister-Scholl-Realschule Kinderhaus umgesetzt. Im Rahmen der einfallorientierten Förderung für Schulverweigerinnen und Schulverweigerer konnte der Stellenwegfall an der Hauptschule Hiltrup in Teilen kompensiert werden.
- Im kommenden Schuljahr werden mit den Schulen und den in Schule tätigen kommunal finanzierten Fachkräften Kooperationsgespräche zu den einzelnen Arbeitsschwerpunkten der Schulsozialarbeit geführt. Ziel ist die Vermeidung von Doppelungen in der inhaltlichen Arbeit und die gegenseitige Profilschärfung.

Kontakt

Jugendhilfe an weiterführenden Schulen
Schorlemerstraße 8, 48143 Münster
Telefon: 02 51-4 92 51 23, Fax: 02 51-4 92 77 63
Leitung: Heike Nees
E-Mail: nees@stadt-muenster.de
www.stadt-muenster.de/jugendamt

Impressum

Stadt Münster
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
März 2018